Musterjüngling überhaupt zu finden wäre, wie Sie ihn da beschreiben!"

Hierdurch ermutigt, erhob auch Rietfelb seine Stimme und fügte hinzu:

"Nein, Teuerster, bas ist eine reine Unmöglichsteit! Ich käme in Berzweislung, wie ich diesen Menschen in den Hoshalt einfügen sollte. Bis jetzt ist es noch nie vorgekommen, daß solch ein Mittelding zwischen Hosstaat und Dienerschaft vorhanden gewesen wäre. Welche Stellung sollte ich ihm denn anweisen? Und dann ist noch eins zu bedenken! Welche Verstöße wird der junge Mensch stets begehen, da er doch keine Uhnung unser Umgangsformen besitzt! Er wird uns fortwährend in die entsetzlichsten Verlegenheiten stürzen. Nein nein, es ist schlechterdings unmöglich; Excellenz werden dies gewiß einsehen!"

Ein spöttisches Lächeln zuckte um den Mund des Ministers bei Rietselds eifriger Rede, aber ohne sich aus seinem Gleichmut bringen zu lassen entgegnete er:

"Bester Herr Hosmarschall, ich bin überzeugt, daß bei beiberseitigem gutem Willen all diese Schwierigsfeiten in fürzester Zeit zu überwinden sein werden, dies ist meine geringste Sorge." Dann wandte er sich ernst an den Herzog:

"Ew. Durchlaucht, warum sollte wohl das Berfehren mehrerer Lehrer Störung verursachen? Und wenn damit wirklich einige Unbequemlichkeit verknüpft sein sollte, so würde diese doch nicht den bedeutenden Borteil auswiegen, den dieser Unterricht bietet. Was die Wahl eines geeigneten Gesellschafters andelangt, so würde ich mich gern anheischig machen, sie